

FRIEDRICH-WILHELM ELTESTER
EIKON IM NEUEN TESTAMENT

EIKON
IM NEUEN TESTAMENT

VON
FRIEDRICH-WILHELM ELTESTER



VERLAG ALFRED TÖPELMANN, BERLIN W35

1958

BEIHEFTE ZUR ZEITSCHRIFT
FÜR DIE NEUTESTAMENTLICHE WISSENSCHAFT
UND DIE KUNDE DER ÄLTEREN KIRCHE

HERAUSGEGEBEN VON WALTHER ELTESTER IN TÜBINGEN

BEIHEFT 23

Alle Rechte, einschl. der Rechte der Herstellung
von Photokopien und Mikrofilmen von der Verlagshandlung vorbehalten

Gedruckt mit Unterstützung des Marburger Universitätsbundes

Printed in Germany

Satz: Walter de Gruyter & Co., Berlin W35
Druck: Buchkunst, Berlin W35

Meinen lieben Eltern

Vorwort

Die folgende Untersuchung soll versuchen, die Bedeutung von Eikon im NT zu erfassen. Diese Aufgabe wird sich nur dann richtig lösen lassen, wenn wir den Begriff Eikon auf dem Hintergrunde der Umwelt des NT betrachten. Diese Umwelt stellt zunächst das Judentum mit seinem Ursprung im AT dar, dann aber auch der Hellenismus mit seiner Herkunft aus dem Griechentum, wie sich bereits darin zeigt, daß die Schriften des NT in griechischer Sprache geschrieben sind. Wir werden daher in einem ersten Teile untersuchen, welchen Sinn das Wort Eikon im Griechentum, im Hellenismus, im hellenistischen Judentum und im NT hat. Dann werden wir im Blick auf die Aussagen im NT die kosmologische und anthropologische Bedeutung von Eikon in der Umwelt des NT untersuchen. Endlich soll ein dritter Teil die Aussagen des NT selbst auf diesem Hintergrunde erfassen. Ob diese Methode berechtigt ist, wird die Untersuchung selbst erweisen müssen.

Eine große Erleichterung unserer Arbeit war die Dissertation von Hans Willms, *Eikon, eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zum Platonismus*, 1. Teil Philon von Alexandria (Münster 1935); Willms hat das umfangreiche griechische Material bis hin zu Philo zusammengestellt und gesichtet.

An dieser Stelle möchte ich allen, die durch ihr hilfsbereites Entgegenkommen die Vollendung dieser Arbeit ermöglichten, meinen herzlichen Dank sagen. Er gilt in erster Linie meinem Lehrer, Herrn Prof. Rudolf Bultmann, der diese Untersuchung angeregt und nachhaltig gefördert hat. Meinem Onkel, Herrn Prof. Walther Eltester, danke ich für die Bereitschaft, meine Arbeit in die Beihefte zur ZNW aufzunehmen, sowie dem Marburger Universitätsbund für die Gewährung eines Druckkostenzuschusses. Für die Mühe des Korrekturlesens sei meinem Studienfreund, Herrn Referendar Eugen Erntges, und Herrn Doktor Ulrich Wickert bestens gedankt.

Die vorliegende Arbeit wurde im Winter 1955/56 von der Theologischen Fakultät der Philippsuniversität in Marburg/Lahn als Dissertation angenommen.

Wuppertal, im Februar 1958

Friedrich-Wilhelm Eltester

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	VII
Literaturverzeichnis	XI
I. Teil: Das Wort Eikon	
A. Die Etymologie	1
B. Die Bezeugung	1
C. Der Sprachgebrauch	2
1. Die klassische Graecität	2
2. Die hellenistische Graecität	5
3. Der Sprachgebrauch im hellenistischen Judentum	13
a) Die LXX	13
Exkurs: κατ' εἰκόνα und ἐν εἰκόνι	17
b) Philo	21
4. Der Sprachgebrauch im NT	22
II. Teil: Die kosmologische und anthropologische Bedeutung von Eikon außerhalb des NT	
Einleitung	26
Erster Abschnitt des zweiten Teils: Einzelanalysen	
A. Plato	
1. Die kosmologische Bedeutung von Eikon	27
2. Die anthropologische Bedeutung von Eikon	29
B. Philo	
Vorbemerkung.	30
1. Eikon in der Kosmologie Philos	32
a) Die Ideenlehre	32
b) Der Kosmos als Eikon Gottes	33
c) Die Sophia als Eikon Gottes	34
d) Der Logos als Eikon Gottes	35
e) Der Anthropos als Eikon Gottes	39
f) Die religiöse Bedeutung der kosmologischen Verwendung von Eikon	41
g) Ergebnis	42
2. Eikon in der Anthropologie Philos	
a) Die Exegese von Gen 1 27	43
b) Der Mensch als direkte Eikon Gottes	43
α) Der Nous als Eikon Gottes	43
β) Die Seele als Eikon Gottes.	46
γ) Das Pneuma als Eikon Gottes	46
δ) Eikon Gottes und Weltherrschaft	49
ε) Ergebnis	49
c) Der Mensch als indirekte Eikon Gottes	
α) Die Stufenreihe Gott — Logos — Mensch	49
β) Prägebild und Emanation	52

	Seite
d) Eikon Gottes als Ziel des Weges zu Gott	54
e) Der Mensch als Eikon des Kosmos	57
f) Ergebnis	59
C. Plutarch	
Vorbemerkung	59
1. Eikon in der Kosmologie Plutarchs	
a) Die Ideenlehre	60
b) Der Kosmos als Eikon Gottes	62
c) Die Sonne als Eikon Gottes	65
2. Eikon in der Anthropologie Plutarchs.	67
D. Numenius von Apamea	68
E. Die Hermetica	
Vorbemerkung	68
1. Die monistisch-optimistischen Traktate	
a) Der Mensch als Abbild Gottes	69
b) Gott — Welt — Mensch	70
c) Der Kosmos als Abbild Gottes	75
d) Gott — Aion — Welt — Sonne — Mensch	75
e) Der Logos als Abbild Gottes	78
f) Ergebnis	79
2. Die dualistisch-pessimistischen Traktate	
a) die $\pi\alpha\sigma\alpha$ φύσις als Abbild Gottes	80
b) Der Anthropos als Abbild Gottes	80
c) Ergebnis	83
F. Plotin	
Vorbemerkung	83
1. Eikon in der Kosmologie Plotins	84
a) Einleitung: Skizze der Kosmologie Plotins	84
b) Der Gebrauch von Eikon in kosmologischer Funktion	88
c) Das Hypostasenschema als Reihe aufeinanderfolgender Eikones	94
α) Der Nous als Eikon des Einen	94
β) Die Seele als Eikon des Nous	95
γ) Der sinnliche Kosmos als Eikon des Nous	95
δ) Kosmos und Mensch	97
ε) Ergebnis	97
2. Eikon und der Aufstieg der Seele zu Gott	
a) Einleitung: Skizze des Aufstiegs der Seele bei Plotin	98
b) Die Eikones als Stufen auf dem Wege zu Gott.	99
c) Der Mensch als Eikon des Einen	100
Zweiter Abschnitt des zweiten Teils: Die Geschichte der kosmologischen und anthropologischen Bedeutung von Eikon außerhalb des NT	
Vorbemerkung: Die Methode	101
A. Eikon in der Kosmologie und Anthropologie in formaler Hinsicht	
1. Die τέχνη εικόν	102
2. Die φύσει εικόν	104
a) Abbild und Sohn	104

	Seite
b) Die Eikon als Ausfluß	105
c) Eikon und Sympathie	107
d) Die Eikon als Spiegelbild	107
3. Die Korrelationen Vorbild — Abbild und Seele — Leib	108
4. Intelligible Eikones	108
5. Die Eikon als Manifestation Gottes für die Sichtbarkeit	109
6. Ergebnis	110
B. Eikon in der Kosmologie und Anthropologie in materialer Hinsicht	
1. Eikon in der Kosmologie	
a) Plato als Ausgangspunkt	111
b) Die Solartheologie	112
c) Der Kosmos	112
d) Der Aion	113
e) Die Sophia	114
f) Der Logos	117
g) Kosmische Hypostasenreihen	120
2. Eikon in der Anthropologie	
a) Der Mensch als direkte Eikon Gottes	121
α) Die jüdische Tradition	121
β) Der Hellenismus	122
b) Der Mensch als indirekte Eikon Gottes	123
α) Der Mensch als Abbild des Kosmos	123
β) Der Mensch als Abbild des Logos	124
γ) Der Mensch als Abbild Adams	125
δ) Der Mensch als Abbild des Gesandten	127
c) Eikon Gottes als eschatologische Möglichkeit des Menschen	128
III. Teil: Die christologische und anthropologische Bedeutung von Eikon im NT	
A. Christus als Eikon Gottes	130
B. Der Mensch als Eikon Gottes	153
1. Eikon Gottes als natürliche Eigenschaft des Menschen	153
2. Eikon Gottes als erlöste Existenz des Christen	156
C. Die Eikon Christi	165

Literaturverzeichnis

- Apelt, O., Plato, übersetzt, 15 Bde., Leipzig 1918ff.
- , Plutarch, Moralische Schriften I, Leipzig 1926.
- Apulei Platonici Madaurensis Metamorphoseon Libri XI iterum edidit R. Helm, Leipzig 1913.
- Aubin, Pl., L'image dans l'oeuvre de Plotin, Recherches de Science Religieuse 41 (1953), S. 348—379.
- Bachmann, Ph., Der zweite Brief des Paulus an die Korinther, Band 2, Leipzig 1909.
- Bähr, I. C. F., Plutarchs Werke übersetzt, Stuttgart 1828.
- Barion, J., Plotin und Augustin, Untersuchungen zum Gottesproblem, Berlin 1935.
- Bauer, W., Wörterbuch zum Neuen Testament, 4. Auflage, Berlin 1952.
- Bedale, St., The Meaning of κεφαλή in the Pauline Epistles, The Journal of Theological Studies 1954, Vol. 5, Part. 2, S. 211—215.
- Benz, E., Marius Victorinus (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte 1), Stuttgart 1932.
- Blaß, F., Grammatik des neutestamentlichen Griechisch, 7. Auflage bearbeitet von A. Debrunner, Göttingen 1943.
- Boman, Th., Das hebräische Denken im Vergleich mit dem griechischen, Göttingen 1952.
- Bornkamm, G., Die Häresie des Kolosserbriefes, in: Ders., Das Ende des Gesetzes, S. 139—156, München 1952.
- Bousset, W., Hauptprobleme der Gnosis, Göttingen 1907.
- , Kyrios Christos, 3. Auflage, Göttingen 1926.
- , Die Religion des Judentums im spät-hellenistischen Zeitalter, 3. Auflage, herausgegeben von H. Gressmann (Handbuch zum NT 21), Tübingen 1926.
- , Rezension zu J. Kroll, Die Lehren des Hermes Trismegistos, in GGA 176 (1914), S. 697ff.
- Bover, J. M., Imaginis notio apud B. Paulum, Biblica 4 (1923), S. 174—179.
- Bréhier, E., La Philosophie de Plotin, Paris 1928.
- , Les idées philosophiques et religieuses de Philon d'Alexandrie, Paris 1907.
- Bultmann, R., Artikel γινώσκω, ThWB I, S. 688ff.
- , Das Evangelium des Johannes, in Meyers Kommentar, 2. Abteilung, 11. Auflage, Göttingen 1950.
- , Theologie des Neuen Testamentes, Tübingen 2. Aufl. 1954.
- Cairns, D., The Image of God in Man, London 1953.
- Dibelius, M., An die Kolosser, Handbuch zum Neuen Testament 12, 3. Auflage, bearbeitet von H. Greeven, Tübingen 1953.
- Dick, K., Der schriftstellerische Plural bei Paulus, Halle 1900.
- Dodd, C. H., The Bible and the Greeks, London 1935.
- , The Fourth Gospel, Cambridge 1953.
- Dölger, F. J., Sonne und Sonnenstrahl in der Logostheologie des christlichen Altertums, Antike und Christentum 1 (1930), S. 271—290.
- , Sphragis (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, 5. Band, Heft 3 und 4), Paderborn 1911.

- Dürig, W., *Imago, ein Beitrag zur Terminologie und Theologie der Römischen Liturgie* (Münchener Theologische Studien, II. Systematische Abteilung, 5. Band), München 1952.
- Ferguson, A. S., *Anmerkungen im 4. Bande der Hermetica-Ausgabe von W. Scott*, Oxford 1936 (zitiert: Ferguson IV und Seitenzahl).
- Festugière, A. J., *Anmerkungen in der Hermetica-Ausgabe von Nock*, Paris 1945ff.
- Flacelière, R., *Plutarque, sur l'E de Delphes, Texte et traduction avec une introduction et des notes*, Annales de l'université de Lyon, III^e série, Lettres, fasc. 11, Paris 1941.
- , *Plutarque, Sur les oracles de la Pythie*, Annales de l'université de Lyon, III^e série, Lettres, fasc. 4, Paris 1937.
- Friedländer, P., *Plato I*, 2. Auflage, Berlin 1954.
- Goodenough, E., *An introduction to Philo Judaeus*, New Haven 1940.
- Guthrie, K. S., *Numenius of Apamea*, London 1917.
- Harder, R., *Plotins Schriften, deutsche Übersetzung*, 5 Bände, Leipzig 1930ff.
- Harris, J. R., *Fragments of Philo Judaeus*, Cambridge 1886.
- Hatch, E., and Redpath, H. A., *A Concordance to the Septuagint and the other Greek Versions of the O. T.*, 1897ff.
- Hehn, J., *Zum Terminus Bild Gottes*, Festschrift für E. Sachau, Berlin 1915, S. 36—52.
- Heinemann, F., *Plotin*, Leipzig 1921.
- , *Die Spiegeltheorie der Materie als Korrelat der Logos-Licht-Theorie bei Plotin*, Philologus XXXV (1926), S. 1—17.
- Heinrici, G., *Erklärung der Korintherbriefe*, Band 2, Berlin 1887.
- Heitmann, A., *Imitatio Dei, die ethische Nachahmung Gottes nach der Väterlehre der 2 ersten Jahrhunderte* (Studia Anselmiana X), Rom 1940.
- Hofmann, J. B., *Ethymologisches Wörterbuch des Griechischen*, München 1950.
- Hommel, H., *Pantokrator, Theologia Viatorum V*, 1953/54, S. 322—378 ders., *Schöpfer und Erhalter*, Berlin 1956, S. 81-137.
- Hopfner, Th., *Plutarch, über Isis und Osiris*, Text, Übersetzung und Kommentar (Monographien des Archiv Orientální IX), Prag 1940f., 2 Bde.
- Horowitz, J., *Untersuchungen über Philons und Platons Lehre von der Welterschöpfung*, Marburg 1900.
- Humbert, P., *Etudes sur le récit du Paradis et de la Chute dans la Genèse* (Mémoires de l'Université du Neuchâtel 14, 1940).
- Jaeger, W., *Die Theologie der frühen griechischen Denker*, Stuttgart 1953.
- Jonas, H., *Gnosis und spätantiker Geist*, Teil I: *Die mythologische Gnosis*, 2. Auflage, Göttingen 1954; Teil II, 1: *Von der Mythologie zur mystischen Philosophie*, Göttingen 1954.
- Käsemann, E., *Leib und Leib Christi*, Beiträge zur historischen Theologie 9, Tübingen 1933.
- , *Eine urchristliche Tauf liturgie*, Festschrift R. Bultmann, Stuttgart 1949.
- , *Das wandernde Gottesvolk im Hebräerbrief*, Göttingen 1938.
- Kittel, G., Artikel εἰκών, ThWB II, 380ff.
- Kleinknecht, H., Artikel εἰκών, ThWB II, 386, 15ff.
- Köhler, L., u. Baumgartner, W., *Lexicon in Veteris Testamenti Libros*, Leiden 1953.
- , *Die Grundstelle der Imagodei-Lehre, Genesis 1, 26*, Theologische Zeitschrift, Basel 4 (1948), S. 16—22.

- Kroll, J., Die Lehren des Hermes Trismegistos, Münster 1914 (Beiträge zur Geschichte der Philosophie des Mittelalters 12).
- Kühner, R., Blaß, F., Gerth, B., Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, 3 Bde., 3. Auflage, Hannover 1890ff.
- Kümmel, W. G., Ergänzungen zur 4. Auflage des Kommentars zu den Korintherbriefen von H. Lietzmann (Handbuch zum NT 9), Tübingen 1949.
- Leenhardt, F. J., Die Stellung der Frau in der urchristlichen Gemeinde (Kirchliche Zeitfragen 24), Zürich 1949.
- Liddell, H. G., and Scott, R., A Greek-English Lexicon, 2 Vol., 2. Auflage, Oxford 1940.
- Lietzmann, H., An die Korinther I und II, Handbuch zum Neuen Testament 9, 4. Auflage ergänzt von W. G. Kümmel, Tübingen 1949.
- Lightfoot, J. B., St. Paul's Epistle to the Colossians, 1886.
- Lohmeyer, E., Der Brief an die Kolosser, in Meyers Kommentar, 9. Abteilung, 9. Auflage, Göttingen 1953.
- Maximi Tyri philosophumena, ed. H. Hobein, Leipzig 1910.
- Michaelis, W., Zur Engelchristologie im Urchristentum, Basel 1942 (Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments 1).
- Michel, O., Hebräerbrief, in Meyers Kommentar, XIII. Abteilung, 8. Auflage, Göttingen 1948.
- , Römerbrief, in Meyers Kommentar, 4. Abteilung, 10. Auflage; Göttingen 1955.
- Moore, G. F., Judaism, Cambridge 1927ff., 3 Bde.
- Müller, H., Platons sämtliche Werke übersetzt, Band 1—9, Leipzig 1850.
- Murmelstein, B., Adam ein Beitrag zur Messiaslehre, WZKM 35 (1928), S. 242ff., 36 (1929), S. 51ff.
- Nock, A. D.-A. J. Festugière, Corpus Hermeticum, Paris 1945ff.
- Norden, E., Agnostos Theos, Berlin 1913.
- Pape, W., Handwörterbuch der griechischen Sprache in 4 Bänden, 3. Auflage, 1902.
- Parthey, G., Plutarch über Isis und Osiris, Berlin 1850.
- Pascher, J., Η ΒΑΣΙΛΙΚΗ ΟΔΟΣ der Königsweg zu Wiedergeburt und Vergottung bei Philon von Alexandria, Paderborn 1931.
- Percy, E., Die Probleme der Kolosser- und Epheserbriefe, Lund 1946.
- Philonis Alexandrini Opera quae supersunt, ed. L. Cohn et P. Wendland, Vol. I—VII, Berlin 1896ff.
- Philonis Judaei opera, quae in linguam armeniam translata restant, latine reddita ab I. B. Aucher, Venedig 1826 (abgedruckt bei E. B. Schwickert, Philonis opera omnia, Tom. VI und VII, Leipzig 1829).
- Die Werke Philos von Alexandria in deutscher Übersetzung, herausgegeben von L. Cohn, Breslau 1909ff.
- Plotin, Enneades, ed. E. Bréhier, Vol. I—VI 2, Paris 1924ff.
- , Opera ed. P. Henry et H. R. Schwyzer, Vol. I, Paris 1951.
- Plutarchi Moralia, ed. G. Bernardakis, Vol. I—VII, Leipzig 1888ff.
- , Moralia, ed. C. Hubert et W. Nachstädt, Vol. I—IV, VI 1, Leipzig 1914ff.
- , Vitae Parallelae ed. Cl. Lindskog und K. Ziegler, Leipzig 1914ff.
- Preisigke, F., Wörterbuch der griechischen Papyrusurkunden, 3 Bde., Heidelberg 1924ff.
- Preuschen, E., εἰκὼν τοῦ θεοῦ τοῦ ἀοράτου Col 1 15, ZNW 18, 1917/18, S. 243.

- Reitzenstein, R., Das iranische Erlösungsmysterium, Bonn 1921.
- , Die hellenistischen Mysterienreligionen, 3. Auflage, Leipzig 1927.
- , Poimandres, Leipzig 1904.
- Reitzenstein, R., und Schaefer, H. H., Studien zum antiken Synkretismus aus Iran und Griechenland (Studien der Bibliothek Warburg VII), Leipzig 1926.
- Rüschke, F., Blut, Leben und Seele (Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, 5. Ergänzungsband), Paderborn 1930.
- Schlatter, A., Paulus der Bote Jesu, Stuttgart 1934.
- Schleiermacher, F., Platos Werke, Teil 1—3, 2. Auflage, Berlin 1817ff.
- Schlier, H., Artikel κεραλή, ThWB III, 672ff.
- , Christus und die Kirche im Epheserbrief, Beiträge zur historischen Theologie 6, Tübingen 1930.
- Schmidt, K. L., Homo Imago Dei, Eranos-Jahrbuch XV, 1947.
- Schneider, C., Geistesgeschichte des antiken Christentums, 2 Bde., München 1954.
- Schwyzer, E., Griechische Grammatik, 3 Bde., München 1939ff.
- Scott, W., Hermetica, Vol. I—IV, Oxford 1924—36.
- Staerk, W., Die Erlösererwartung in den östlichen Religionen, Stuttgart 1938.
- Joannis Stobaei Anthologium, ed. C. Wachsmuth et O. Hense, 4 Bde., Berlin 1889ff. (Strack, H. L., und) Billerbeck, Pl., Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch, 4 Bde., 1922ff.
- Strucker, A., Die Gottesebenenbildlichkeit des Menschen in der christlichen Literatur der ersten zwei Jahrhunderte, Münster 1913.
- Weiß, J., Der erste Korintherbrief, in Meyers Kommentar, 5. Abteilung, 9. Auflage, Göttingen 1910.
- Wendland, P., Neu entdeckte Fragmente Philos, Berlin 1891.
- Wettstein, J. J., Novum Testamentum Graece, Amsterdam 1752ff.
- Willms, H., Eikon, Eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zum Platonismus, 1. Teil, Münster 1935.
- Windisch, H., Der zweite Korintherbrief, in Meyers Kommentar, 6. Abteilung, 9. Auflage, Göttingen 1924.
- , Die Weisheit und die paulinische Christologie, Neutestamentliche Studien für G. Heinrici, Leipzig 1914, S. 220—234.
- Wolfson, H., Philo, foundations of religious philosophy in Judaism, Christianity and Islam, 2. Vol., Cambridge (Mass.) 1948.
- Wytttenbach, D., Animadversiones in Plutarchi opera moralia, Leipzig 1820.
- , Lexikon Plutarcheum, Leipzig 1843.
- Völker, W., Fortschritt und Vollendung bei Philo von Alexandrien, Leipzig 1938.
- Volkmann, R., Leben, Schriften und Philosophie des Plutarch von Chaeronea, 2 Bde., Berlin 1869.
- Volkman-Schluck, K.-H., Plotin als Interpret der Ontologie Platons, Frankfurt/Main 1941.
- Zeller, E., Die Philosophie der Griechen, Bd. III 2, 3. Auflage, Leipzig 1881.
- Ziegler, K., Plutarch, über Gott und Vorsehung, Dämonen und Weissagungen, Zürich 1952 (zitiert: K. Ziegler und Seitenzahl).

Dieses Verzeichnis enthält nicht die nur gelegentlich zitierten Bücher oder Aufsätze, die jedoch genau in der jeweiligen Anmerkung notiert werden. Nicht aufgenommen sind ferner die Ausgaben antiker Schriftsteller und Sammelwerke von Inschriften, Papyri usw., die nur gelegentlich angeführt werden; man sehe dazu das Abkürzungsverzeichnis im 1. Bande des Theologischen Wörterbuches zum Neuen Testament, Stuttgart 1932ff. (abgekürzt ThWb Band, Seite und Zeile) und die entsprechenden Register bei Liddell-Scott ein. Auch in den Anmerkungen wird die Ausgabe nur angegeben, wenn es sachlich erforderlich ist.

Alle Abkürzungen entsprechen den im 1. Bande des ThWb vorgeschlagenen. Wenn dieses Abkürzungsverzeichnis unvollständig ist, wie z. B. bei Plutarch, folge ich der in den entsprechenden Ausgaben benutzten Abkürzungsweise; für die häufiger zitierte Schrift Plutarchs *de animae procreatione in Timaeo* wende ich die Abbr. *Anim Procr an.*

Was die häufiger zitierten Schriftsteller betrifft, so liegt für Plato die Ausgabe von J. Burnet, Oxford 1900 zugrunde; die oben genannten Übersetzungen von Schleiermacher, Müller und Apelt wurden eingesehen.

Philo wird zitiert nach den Paragraphen, der Seite und der Zeile der Cohn-Wendlandschen Ausgabe (Berlin 1896ff.), die armenischen Schriften nach der englischen Übersetzung von Ralph Marcus, *Philo Supplement I und II*, London 1953 (The Loeb Classical Library), wobei außerdem die lateinische Übersetzung von Aucher (*Venedig 1822ff.*, abgedruckt bei E. B. Schwickert: *Philonis Opera Omnia*, Leipzig 1822) eingesehen wurde, die Fragmente nach Harris, J. R.: *Fragments of Philo Judaeus*, Cambridge 1886. Die Übersetzungen sind nach der Ausgabe Cohns in den »Schriften der jüdisch-hellenistischen Literatur« gegeben.

Benutzt wurde für die *Vitae Plutarchs* die Ausgabe von Lindsay und Ziegler, Leipzig 1914ff., für die *Moralia* die Ausgabe von Hubert und Nachstädt, Leipzig 1925ff., soweit sie erschienen ist, also die Bände I—IV und VI 2, für die übrigen Schriften und die Fragmente die Ausgabe von Greg. Bernardakis, Leipzig 1888ff. Die Übersetzungen werden für die Schrift *de Iside et Osiride* nach Th. Hopfner: *Plutarch, über Isis und Osiris*, Text, Übersetzung und Kommentar (= Monographien des Archiv Orientalni IX), Prag 1940 und 1941, 2 Bde., oder nach G. Parthey: *Plutarch über Isis und Osiris*, Berlin 1850, gegeben; für die übrigen religiösen Schriften wurde K. Ziegler: *Plutarch, über Gott und Vorsehung, Dämonen und Weissagung*, Zürich 1952, für die Streitschriften gegen die Epikurer O. Apelt: *Plutarch, moralische Schriften I*, Leipzig 1926, und für die übrigen Schriften I. C. F. Bähr: *Plutarchs Werke übersetzt*, Stuttgart 1828, benutzt.

Die hermetischen Schriften sind für das Corpus Hermeticum, den lateinischen Asclepius, die Fragmente und Exzerpte des Stobaeus zitiert nach der Ausgabe von A. D. Nock-A. J. Festugière, Paris 1945 (bzw. 1954) mit Kapitel, Seite und Zeile. An Übersetzungen wurde die deutsche Übersetzung von D. Tiedemann 1781 eingesehen, weiter die englische von Scott und die französische von Festugière in den eben genannten Ausgaben.

Plotin wird zitiert nach der Ausgabe von P. Henry und H. R. Schwyzer, Paris 1951, soweit erschienen, also für die Enneaden I—III; für die Enneaden IV—VI wurde die Ausgabe von E. Bréhier, *Texte, traduction française, notices*, Paris, Les Belles Lettres 1924—1938 herangezogen. Da Henry und Schwyzer die Zitationsweise Bréhiers übernehmen, lassen sich auch die Enneaden I—III bequem bei Bréhier nachschlagen. Die Übersetzungen werden meist nach R. Harder, *Plotins Schriften, deutsche Übersetzung*, 5 Bände, Leipzig 1930—37 gegeben; für das Verständnis des Textes leistete auch die der oben genannten Ausgabe Bréhiers beigegebene französische Übersetzung gute Dienste. Die Einleitungen, die Anmerkungen und der Index Bréhiers wurden ebenfalls herangezogen.

I. Teil. Das Wort Eikon

A. Die Etymologie

Εἰκών geht zurück auf die Wurzel *Fαικ. Diese Wurzel begegnet z. B. auch in ξοικα und bedeutet »gleichen«, »gleichkommen«, »zutreffen«¹. Das Suffix — ον — (vgl. den Genitiv εἰκ-όν-ος), auf urindogermanisches -en zurückgehend, dient der Bildung geschlechtiger Nomina und hat substantivierend-individualisierende Funktion². Etymologisch gesehen, bedeutet also Eikon das, was einem anderen gleichkommt. Darin liegen zwei Strukturmomente: das als Eikon Bezeichnete wird in Beziehung gesetzt zu dem, dem es gleichkommt, also zu dem Paradeigma, und zwar so, daß es dem Paradeigma durch seine Ähnlichkeit entspricht³.

B. Die Bezeugung

Unser Wort läßt sich vor dem 5. vorchristlichen Jahrhundert nicht nachweisen⁴. Ob Aeschylus Eikon bereits kennt, wie man allgemein annimmt⁵, bleibt unsicher; denn Sept c Theb 559 ist vermutlich ein interpolierter Vers⁶. Auch Sophocles wendet das Wort nicht an⁷. Dagegen finden wir Eikon bei Euripides⁸, Aristophanes⁹ und Herodot¹⁰.

¹ Vgl. Boisacq, Emile, Dictionnaire Etymologique de la langue grecque, 3. édition, Heidelberg, Paris 1938, S. 222; J. B. Hofmann, Etymologisches Wörterbuch des Griechischen, München 1950, S. 71; A. Walde-J. Pokorny, Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen, I, Berlin 1930, S. 233; Willms, H., Eikon, eine begriffsgeschichtliche Untersuchung zum Platonismus, 1. Teil: Philo von Alexandrien, Münster 1935, S. 1.

² Vgl. Brugmann-Delbrück, Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, Band 2, 1; 2. Bearbeitung, Straßburg 1906, S. 292, 294, 298, 301; Solmsen, F., Beiträge zur griechischen Wortforschung, 1. Teil, Straßburg 1909, S. 52 ff.; Schwyzer, E., Griechische Grammatik, Bd. I, München 1939, S. 486 f. ³ Vgl. Willms, S. 1. ⁴ Vgl. Willms S. 2.

⁵ So Willms S. 2; W. Bauer, Wörterbuch z. d. Schriften des NT., 4. Auflage, Berlin 1952, Spalte 401; Liddell-Scott.

⁶ Vgl. U. v. Wilamowitz, Aeschyli Tragoediae, Berlin 1914, z. Stelle. In Fr 57 ed. Nauck (Tragicorum Graecorum Fragmenta, Lipsiae 1889) ist statt des im Zusammenhange sinnlosen εἰκών mit Herwerden zu konjizieren ἤχῳ.

⁷ Vgl. Beatson, B. W., Index Graecitatis Sophocleae, Cambridge 1830; F. Ellendt, Lexicon Sophocleum, editio altera cur. H. Genthe, Berolini 1872.

⁸ Z. B. Iph Taur 223, 816; Hel 73, 77; Tro 1178; Med 1162; Herc Fur 1002; Fr 124 ed. Nauck. ⁹ Z. B. Nu 559; Ra 906.

¹⁰ Vgl. G. E. Powell, Lexicon to Herodotus, Cambridge 1938.

C. Der Sprachgebrauch

Ein Überblick über den Sprachgebrauch unseres Wortes kann bei dem Umfange des Materials nur auf einer Auswahl beruhen. Wir werden daher für die klassische Graecität vor allem Plato, für die hellenistische Graecität hauptsächlich Plutarch, Maximus von Tyrus, die Hermetica und Plotin, und für das hellenistische Judentum die LXX und Philo heranziehen. In diesen Zusammenhang ist dann der neutestamentliche Sprachgebrauch einzuordnen.

1. Die klassische Graecität

Eikon wird vorwiegend angewandt auf Kunstwerke, z. B. zur Bezeichnung eines Standbildes¹ oder Gemäldes². Da unser Wort allein die Ähnlichkeit des Kunstwerkes mit seinem Vorbilde ausdrückt, kann es für bildliche Darstellungen aller Art verwendet werden³; jedoch wird es in älterer Zeit nicht zur Bezeichnung des Götterbildes gebraucht⁴; vielmehr ist ἄγαλμα das ältere Wort für Götterbild. Aber bereits Plato kann von den θεῶν εἰκόνες als den bildlichen Darstellungen der Götter reden⁵. Daß Eikon seinen Sitz in der Sprache des Handwerkes hat, zeigt z. B. Plato, wenn im Timaeus ein δημιουργός die αἰσθητά als Abbilder (εἰκόνες)⁶ herstellt nach dem Vorbild (παράδειγμα) der νοητά⁷.

Von einer Eikon ist nicht nur die Rede bei Abbildern, die durch handwerkliches bzw. künstlerisches Gestalten hergestellt werden; auch das Schattenbild und das Spiegelbild⁸ kann unser Wort bezeichnen; so sagt z. B. Plato im Liniengleichnis des Staates: λέγω δὲ τὰς εἰκόνας πρῶτον μὲν τὰς σκιάς, ἔπειτα τὰ ἐν τοῖς ὕδασι φαντάσματα καὶ ἐν τοῖς ὄσσοις πυκνὰ τε καὶ λεῖα καὶ φανὰ συνέστηκεν καὶ πᾶν τὸ τοιοῦτον⁹. Eikon kann auch zur Bezeichnung des »Schemens« verwendet werden, wie eine Stelle bei Euripides zeigt¹⁰: Heracles tötet im Wahn

¹ Plat Phaedr 235d; Critias 116e; vgl. Willms S. 2.

² Plat Prot 312d; Resp 401b; Crat 430c, e; vgl. Willms S. 2.

³ Willms S. 1.

⁴ Willms S. 1; vgl. M. Fränkel, De verbis potioribus, quibus opera statuaria Graeci notabant, Berliner Diss., Leipzig 1873, bes. S. 35ff.; H. Blümner, Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern II, Leipzig 1879, S. 180ff.

⁵ Leg 931a vgl. Willms S. 2.;

⁶ Plat Tim 29b, 92c; siehe unten S. 27.

⁷ Plat Tim 31a.

⁸ Eur Med 1162.

⁹ Resp 509ef.; vgl. Willms S. 1; Liddell-Scott a. a. O.

¹⁰ Eur Herc Fur 1002; vgl. Willms S. 1, Anm. 5; sicher ist die Übersetzung »Schemen« freilich nicht; vielleicht heißt Eikon hier nur »Bild« = »(Götter-)Erscheinung«.

seine Kinder. Als er seine Hand an das letzte Kind legen will, tritt Athene dazwischen:

ἀλλ' ἦλθεν εἰκῶν ὡς ὄρᾶν ἐφαίνετο
Παλλάς

und hindert den Mord.

Auch auf das in der Rede gezeichnete Bild wird Eikon angewendet und meint dabei die Schilderung, Ausmalung, die anschauliche Ausföhrung einer Rede¹¹; dabei kann die Grundbedeutung »Abbild« festgehalten sein. Von da aus kann unser Wort übertragen werden zur Bezeichnung der bildhaften Rede im Sinne des Vergleiches; beliebt war diese Art der Rede beim Symposion; z. B. will Alkibiades den Sokrates loben δι' εἰκόνων und vergleicht ihn mit den Silenstatuen¹². Darüber hinaus ist die bildhafte, vergleichende Rede in der dichterischen und rednerischen Übung allgemein üblich; εἰκῶν ist schon vor Plato zum terminus technicus dafür geworden; haben doch bereits die Sophisten die Kunst, in Bildern zu sprechen, als εἰκονολογία bezeichnet¹³. Plato übernimmt diese Art der Rede in die Philosophie als ein Mittel zur Klärung und Veranschaulichung, auf das der Mensch im philosophischen Gedankengange nicht verzichten kann¹⁴. Das »Gleichnis« stellt neben den fraglichen Gegenstand etwas »Ähnliches«, dem der betreffende Gegenstand vergleichbar ist, und drückt so mittelbar aus, was unmittelbar nicht aussprechbar ist¹⁵; εἰκῶν gehört daher auch in den Raum des platonischen Mythos¹⁶. Der demiurgische Aspekt der Eikon zeigt sich in Ausdrücken, wie wir sie z. B. bei Plato Resp 588b finden; die Dialogpartner wollen an dieser Stelle darlegen, was die Seele ist, indem sie mit Worten ein Bild der Seele entwerfen (εἰκόνα πλάσαντες τῆς ψυχῆς λόγῳ)¹⁷.

Zur Bezeichnung des Vorstellungsbildes in der Seele kann Eikon bereits von Plato verwendet werden. Plato vergleicht die Seele mit einem Buche, in das das Gedächtnis (μνήμη) die aus der Wahrnehmung stammenden Vorstellungen gleichsam als Reden (λόγοι) einschreibt; neben diesem »Schreiber« (γραμματεὺς), dem Gedächtnis, befindet sich noch ein anderer »Meister« (δημιουργός) in der Seele, nämlich ein Maler, der nach dem Schreiber der Reden die Bilder davon in der Seele zeichnet (<scil. ζωγράφος> ὃς μετὰ τὸν γραμματιστὴν τῶν λεγο-

¹¹ Vgl. Willms S. 3; Plat Resp 531 B.

¹² Plat Symp 215a; vgl. Willms S. 4.

¹³ Plat Phaedr 267c, 269a; vgl. Willms S. 4.

¹⁴ Plat Resp 487e; vgl. Willms S. 7.

¹⁵ Vgl. Willms S. 10.

¹⁶ Vgl. Willms S. 8f.; zur Eikon als Gleichnis bei Plato sehe man die Darlegungen von Willms S. 2ff. ein.

¹⁷ Vgl. Willms S. 2.

μένων εικόνας ἐν τῇ ψυχῇ τούτων γράφει); man kann daher die Bilder des Vorgestellten und Gesprochenen irgendwie in sich selbst sehen (τὰς τῶν δοξασθέντων καὶ λεχθέντων εικόνας ἐν ἑαυτῷ ὄρᾳ <scil. τις> πῶς)¹⁸. Es geht um die anschaulichen Vorstellungen, die sich bei einem Gedanken oder Wort unmittelbar einstellen; diese Bilder stammen nicht direkt aus der αἴσθησις, sondern sie werden von der Seele selbst hervorgebracht. Eikon wird hier auf das »Vorstellungsbild«¹⁹ angewendet.

Eikon steht von Hause aus in Korrelation zum Vorbilde. Nun kann an Stellen, an denen Eikon die Statue meint, die Bedeutung »Abbild« zurücktreten oder gar vergessen sein²⁰. So kommt es, daß von der Relation zum Paradeigma ganz abgesehen werden kann; εἰκὼν gelangt zur Bedeutung »Aussehen«, »Gestalt«, wie wir es bereits bei Euripides antreffen²¹; in der Tragödie Helena raubt Paris nicht die Helena, sondern nur ihr εἶδωλον; sie selbst wird nach Ägypten entrückt. Nach Trojas Zerstörung trifft Menelaus sie dort auf seiner Irrfahrt²². Teukros nun kommt vor Menelaus nach Ägypten, trifft, ohne es zu wissen, Helena, und ruft aus:

ὦ θεοί, τίς εἶδον ὄψιν; ἐχθίστην ὄρῳ
 73 γυναικὸς εἰκὼ φόνιον, ἧ μ' ἀπώλεσεν
 πάντας τ' Ἀχαιίους. θεοί σ' ὅσον μίμημ' ἔχεις
 Ἑλένης, ἀποπτύσειαν. εἰ δὲ μὴ ἐν ξένη
 γαίᾳ πόδ' εἶχον, τῶδ' ἂν εὐστόχῳ πτερῶ
 77 ἀπόλαυσιν εἰκοῦς ἔθανες ἂν Διὸς κόρης.

In v. 73 heißt Eikon einfach »Aussehen«, »Gestalt«²³; in v. 77 wird man, dem Ausdruck μίμημα in v. 74 zufolge, »Abbild« übersetzen müssen. Das Schwankende des Sprachgebrauches ist deutlich. Nun wäre es falsch, so streng zwischen den Bedeutungen »Abbild« und »Gestalt« zu unterscheiden. Denn das Abbild im Vollsinn ist etwas Gestalthaftes; im Abbild wird die Gestalt sichtbar. Wie eng beides für den Griechen zusammenhängt, zeigt das Wort εἶδωλον, das weitgehend mit εἰκὼν synonym gebraucht wird. Εἶδωλον hängt etymologisch mit εἶδος zusammen und heißt eigentlich »Gestalt«²⁴, hat aber die Bedeutung »Abbild« angenommen. Εἰκὼν zeigt die umgekehrte Entwicklung von der Bedeutung »Abbild« zur Bedeutung »Gestalt«.

¹⁸ Plat Phileb 39a f.

¹⁹ Zum Ganzen siehe Willms S. 12f.

²⁰ Z. B. Hdt II 130; II 143.

²¹ Hel. 73, 77.

²² Vgl. zum Motiv des εἶδωλον Premerstein, Philol LV S. 640ff.

²³ So auch Passow I 340 und Pape Bd. I, S. 310 zu ἀπόλαυσις.

²⁴ Vgl. J. B. Hofmann, Etymologisches Wörterbuch des Griechischen, München 1950, S. 70.